

II— 159 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 109/J

1976 -01- 27

A n f r a g e

der Abgeordneten Mag. HÖCHTL
und Genossen
an den Bundesminister für Unterricht und Kunst
betreffend die Skihauptschulen und das Skigymnasium

Die Wochenzeitschrift Profil bringt in ihrer Ausgabe Nr.1/2 vom 7. 1. 1976 einen Bericht über die Ski-Haupt und Mittelschulen in Österreich unter dem Titel "Die Sportkrüppel-Fabriken".

Darin finden sich u. a. folgende alarmierende Behauptungen:

1. Sportarzt Dr. Josef Szimak: "Die Methoden, mit denen Kinder zu Spitzensportlern gemacht werden, grenzen an Versklavung."
2. "Die Folgen der Kinderschinderei, die Szimak meint, ortet der Innsbrucker Primarius Dr. Ernst Raas in einer wissenschaftlichen Untersuchung: Bei 1.624 Untersuchungen an Skirennlauf-Schülern im Alter zwischen 10 und 14 Jahren diagnostizierte der Sportmediziner in 24 Prozent aller Fälle chronische Gelenkschäden, in 26 Prozent Schädigungen des Bandapparates und in 16 Prozent der Fälle irreparable Defekte an der Wirbelsäule. Bei jugendlichen Kaderläufern (Altersklasse 14 bis 18 Jahre) liegt der Prozentsatz der von Raas erhobenen Gelenkschäden bis 37 Prozent, der Bandschäden bei 31 Prozent und der unheilbaren Veränderungen an der Wirbelsäule bei 22 Prozent. Bei Schülern der Hauptschule Neustift und des Ski-Gymnasiums in Stams lag der Prozentsatz der Defekte noch über diesen Werten."
3. Der Innsbruck Arzt Dr. Lois Lugger hatte festgestellt, "daß in der Ski-Hauptschule Neustift zum Zeitpunkt der Untersuchung 72,7 Prozent der Schülerinnen und 35,9 Prozent der Schüler verletzt waren. Und daß im Ski-Gymnasium Stams 35 Prozent der Mädchen und 48,2 Prozent der Rennfahrer an Verletzungen laborierten. Eine der wichtigsten Beobachtungen: Beim Training kam es wesentlich häufiger zu Körperschäden als im Wettbewerb."

4. "Das Unterrichtsministerium, das Lehr- und Trainingspläne für die Ski-Versuchsschulen genehmigt, nahm bisher keine Notiz von den Einwänden der Mediziner."

Da derartige Veröffentlichungen selbstverständlich vom zuständigen Minister Entscheidungen herausfordern, richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

A n f r a g e :

1. Entspricht es den Tatsachen, daß, wie Profil behauptet, das Unterrichtsministerium, das Lehrpläne und Trainingspläne für die Ski-Versuchsschulen genehmigt, bisher keine Notiz von den Einwänden der Mediziner nahm?
2. Stimmt es, daß die Auslandsmodelle (vor allem Frankreichs und der DDR) an Schulversuchen und Sportschulmodellen einfach kopiert wurden, ohne für die wissenschaftliche Basis zu sorgen?
3. Warum wurden jahrelang keine ausreichenden strengen medizinischen Überwachungen der Sportschüler durchgeführt und warum beginnt man erst jetzt damit?
4. Warum wurden trotz der Kritiken, die verschiedentlich an den Trainingsmethoden der Skiversuchsschulen vorgebracht worden sind, keine Änderungen vorgenommen?
5. Was gedenken Sie zu machen, anläßlich einer Situation, in der der Innsbrucker Sportmediziner Primarius Dr. Ernst Raas sagt: "Bis zum 15. Lebensjahr ist jedes Krafttraining gefährlich. Gelenke und Zwischenwirbelkörper werden geschädigt" aber auch anschließt "Bei dem heutigen Konkurrenzkampf ist Krafttraining wahrscheinlich erforderlich. Man wird wohl körperliche Schäden in Kauf nehmen müssen" oder Univ.Prof. Dr. Ludwig Prokop zum Ausdruck bringt: "Da das kindliche Skelett noch nicht seine end-

gültige Form und Festigkeit hat, kommt es speziell beim Skilauf und Geräteturnen zu schweren Abnützungserscheinungen in Form von Arthrosen, wie sie sonst nur bei älteren Schwerarbeitern zu finden sind." ?

6. Welche Maßnahmen gedenken Sie zu setzen, angesichts der schwersten Bedenken Univ.Prof. Dr. Ludwig Prokops, der zum Ausdruck brachte, "daß mit einem solchen brutalen Hochleistungstraining, von dem man letztlich nie weiß, ob es später überhaupt einen Erfolg haben wird, dem kleinen Hochleistungssportler seine normale Kindheit und Jugendzeit genommen wird, die er für seine normale Persönlichkeitsentwicklung unbedingt braucht. Dieser Entwicklung müßten alle verantwortungsvollen Sportärzte, Pädagogen und Psychologen, die heute meist erst mit dem pathologischen Endprodukt konfrontiert werden, im Interesse der jugendlichen Sporttalente und des Ansehens des Sports energisch entgegentreten." ?